

Witzothek

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Oberkellner zum neuen Lehrling: «Und merk dir eins, Getränke sind immer von rechts zu servieren.»

«Ach, ihr Alten mit eurem Aberglauben ...!»

Max kommt mit gebrochenen Armen zum Psychiater: «Der Mann meiner Freundin versteht mich nicht ...!»

Lehrer: «Nenne mir mindestens drei harte Währungen in Europa!»

Schüler: «Schweizer Franken, D-Mark und die Steiermark!»

«Was ist das beliebteste Haustier?»

«Ein halbes Güggeli!»

«Ich nenne meine Frau immer Zuckerstückchen.»

«Ach, ist sie denn so süß?»

«Nein, das nicht, aber so raffiniert!»

Zwei ältere Damen besuchen zum erstenmal ein Pferderennen und wetten auf das schönste Pferd. Doch sie haben Pech, das Pferd verliert. Da meint die eine tröstend: «Mach dir nichts draus. Unsere Wohnung wäre sowieso viel zu klein gewesen.»

Der Graf zum Diener: «Johann, bringen Sie mir bitte eine neue Glace, diese hier ist kalt!»

«Mein Mandant», verkündet der Anwalt, «obwohl des Mordes an seinen Eltern beschuldigt, plädiert auf mildernde Umstände, weil er Vollwaise ist ...!»

Als der junge Mann am einsamen Strand mit seiner Freundin zärtlich werden will, wehrt sie ab: «Nicht hier, hier sieht uns ja keiner!»

Ein Gefängnisinsasse ist mit dem Anstaltssport ziemlich unzufrieden: «Ist doch stinklangweilig hier! Kein Stabhochsprung, kein Querfeldeinlauf, keine Auswärtsspiele ...»

«Oje», sagte die Ölquelle, als sie den Scheich kommen sah, «hoffentlich pumpt der mich jetzt nicht an!»

«Herr Kapitän, stimmt es, dass ein kleines Stück Brot gegen Seekrankheit hilft?»
«Möglich. Aber besser hilft ein grosses Stück Land.»

Ein Mann beklagt sich beim Rechtsanwalt: «Meine Frau verbietet mir alles. Ich darf nicht rauchen, nicht trinken, nicht fluchen, keine Hobbys treiben ...»

«Möchten Sie sich scheiden lassen?»

«Das darf ich auch nicht!»

Der kleine Andreas steht in der Ecke des Wohnzimmers. Fragt ihn der Onkel: «Hast du etwas ange stellt?»

«Nein! Aber immer, wenn Besuch da ist, muss ich in der Ecke stehen, um den grossen Fleck auf der Tapete zu verdecken!»

Ein Hotelgast zum Kellner: «Ich hätte gerne zwei hartgekochte Eier, verkohlten Toast, steinharte Butter und lauwarmen Kaffee!»

Darauf der Kellner: «Das geht aber leider nicht, mein Herr ...!»

«Wieso?» wundert sich der Gast, «gestern ging es doch auch!»

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK

